

EMIL SZITTYA, *Selbstmörder*. C. Weller & Co., 1925, Leipzig.

Dieses Buch, das nicht von einem Psychiater, sondern von einem Literaten geschrieben ist, will mit Aufmerksamkeit gelesen und aufgenommen sein. Es behandelt in klarer und umfassender Weise das Problem in seiner ganzen Ausdehnung. Recht nützlich sind die Abschweifungen, die Szittyas ins Historische unternimmt, und die Konsequenzen, die er aus den Veränderungen der wirtschaftlichen und politischen Gesellschaftsordnung zieht, entbehren nicht des Interesses. Ferner ist bemerkenswert die Aufzählung der Fälle, oder besser die Erzählung, für die er sich der eigenen Briefe und Tagebücher der Selbstmörder bedient. Das Buch Szittyas ist auch interessant durch die Erwähnung vieler historisch berühmter Selbstmorde oder Selbstmordversuche (unter diesen der Napoleons) und verdient, wiederholen wir es, auch vom breiten, nicht spezialistischen Publikum gelesen zu werden. Der Bilderteil ist reich, die Bibliographie vollständig.

„*Quaderni di Psichatria*“, Genua.

AUS DEM PROPYLÄEN-VERLAG

Von Adolf Weißmann erscheint ein Buch „*Der Dirigent im zwanzigsten Jahrhundert*“ mit vielen Illustrationen nach alten und neuen Bildnissen. Aus der Verlebendigung des Historischen ergeben sich die Grundlagen für die Gestalten der Gegenwart, aus scharfgesehenen Porträts kristallisiert sich der Typus. Die genaue Kenntnis des Handwerks ist ebenso ausgenutzt wie der Sinn für die Form, den Musiker befriedigend, den Laien aufklärend, kritisch, anregend und ein ästhetisches Vergnügen.

„*Meisterlustspiele der Spanier*“ hat Ludwig Fulda übersetzt, dessen Einfühlungsvermögen und Formsicherheit seinen Übertragungen den Charakter von Originalen gibt. Von den hervorragendsten Dichtern wählt er sechs Werke, die trotz ihrer hohen Qualität in Deutschland gar nicht oder wenig bekannt sind. Rojas, Tirso da Molina, Calderon und Lope de Vega, Moreto und Alarcon sind mit je einer Komödie vertreten. Nichts ist historischer Ballast; bühnenwirksam und als Zeitbild charakteristisch, klug und amüsant sind die Gestalten und Situationen.



Orlik, W. Furtwängler
Aus: A. Weißmann,
Der Dirigent im 20. Jahrh.

Zwei „*Kleine Propyläen-Bücher*“ bringen deutsche Prosa. Die Serie ist bereichert durch eine Novelle von Arthur Schnitzler, „*Die Frau des Richters*“, eine Eheepisode aus dem 18. Jahrhundert, die Geschichte eines moralischen Schwächlings auf dem Hintergrunde eines Kleinstadt-Bildes. — Der Schweizer Dichter Jakob Schaffner hat ein Berliner Novellenbuch geschrieben „*Der Kreiselspieler*“, Berliner Gestalten und Schicksale. Er schöpft mit so sicherer Hand aus dem Leben, daß jeder seiner Menschen seine Vergangenheit und Zukunft in der kurzen Begegnung enthüllt, aus wenigen Sätzen sich ein Roman baut, aus fünfzehn wie zufällig ergriffenen Gestalten ein Stück aus dem Wesen Berlins.